

Merkelburger Zeitung

Bezugspreis für den Postweg 2.40 eine Deutsche Mark, durch den Boten 2.20, frei Haus monatlich 2.40, halbjährlich 12.00, jährlich 24.00, im Voraus. Die Zeitung wird durch den Boten geliefert. Einmalige Bestellungen sind zu richten an den Verleger, der die Zeitung durch den Boten liefert.

Kreisblatt

Bezugspreis für den 8 gepalteten Millimeterzettel 10 Pf., im Restverkauf 5 Pf., die Hälfte in Nachzahlungen 30 Pf., Restzahlung 10 Pf., im Voraus. Die Zeitung wird durch den Boten geliefert. Einmalige Bestellungen sind zu richten an den Verleger, der die Zeitung durch den Boten liefert.

Freitagausgabe

Merkelburg, den 9. März 1928

Nummer 59

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Neues in Kürze.

Der Reichsaussenminister hat seine ursprüngliche Absicht, mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage, sofort nach Berlin zurückzukehren, aufgegeben. Er wird erst am Montag aus Genf nach Berlin zurückkommen.

Im sozialpolitischen Ausfuss des Reichstages erklärte der Regierungsvertreter, die Reichsregierung sei bereit, die am 31. d. M. ablaufende Kräftefürsorge für Arbeitslose zu verlängern.

Der Vorstand der deutschnationalen Fraktion des Reichstages hat die beiden wirtschaftlichen, sich selbst heftig bekämpfenden Arbeiterverbände, den Bund der Arbeitervereine und die Arbeitervereine, abgeordnet Schmidt und Wiedemann aufgeführt, bis zur Erzielung ihres Streites sich von der Fraktion fernhalten. Da der Landtag voraussichtlich nur noch diesen Monat tagt, die Prozesse der beiden gegeneinander aber bis dahin nicht erledigt sind, von einer Wiedereröffnung beider als Landtagsmandat aber keine Rede ist, so kommt der Schritt einer Postage von den beiden Abgeordneten gleich.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen werden auch in der kommenden Woche noch nicht wieder aufgenommen. Die neue Entwurfung liegt in der außerordentlichen Sitzung, die die Sejmowahlen der Regierung gebracht haben, die in der Frage der Konzeptionen an Deutschland sehr abweichend ist.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde das Todesurteil gegen den Würdigen des italienischen Bischofs Cocco, Dobrowolki, gestrichelt. Zu Demonstrationen in der Sacco-Vanzetti kam es natürlich nicht.

Die Koppenagener „Politik“ aus Masfa meldet, haben sich weitere acht Oppositionsführer unterworfen. Zwischen ihm kamen wegen Erkrankung nach dem Bezirk Moskau zurückgekehrt. Trotzitsch befindet sich in der Verbannung sei gleichfalls sein gutes.

In Brünn (Tschechoslowakei) sind acht Kriegesgefangene aus Sibirien zurückgeführt. Sie sind vor dem Krieg für tot erklärt worden. Sie wollen nicht in der Lage gewesen sein, ihren Angehörigen seit der Gefangennahme im Jahre 1915 eine Mitteilung zukommen zu lassen.

Aus Wien wird gemeldet: Auch die Großdeutschen haben nunmehr den Weg zu auf parlamentarische Aussprache der Wollinreden erklärt. Die Ausschaltung der parlamentarischen Grundordnung auf Wollinreden ist ein anderer Weg, vorbereiten, um die Südostfrage zur internationalen Frage zu machen. Hierüber sind bis gestern Abend nur Andeutungen erfolgt. Dr. Seipels Bericht im Haushaltsausfuss schwebt sich über diese angeblichen Absichten aus.

Im südschwarzen Parlament kam es gestern zu förmlichem Tumult und Handgemenge, als der bekannte kroatische Bauernführer erklärte: „Serbien hat den Krieg provoziert, um an das Meer zu gelangen.“ Auf Zwischenrufe erklärte er nochmals: „Ja, Serbien war es, das den Krieg heraufbeschworen hat.“

In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Völkerbundesrates wurde der ungarisch-rumänische Diplomatentritt über die Unabhängigkeit des von Rumänien enteigneten Grundbesitzes in den zu Rumänien geschlagenen, früher ungarischen Gebieten verhandelt. Die Gegenseite zwischen beiden Parteien traten so klar hervor, daß nach der öffentlichen Sitzung eine Geheimberatung darüber stattfand, wie man die Frage außerhalb des Völkerbundes regeln könne.

Der Pariser „Sera“ meldet aus Tokio die Aufdeckung einer Verschwörung zum Sturz der japanischen Monarchie. Die Zusammenhänge mit der südchinesischen Freiheitsbewegung seien bereits erwähnt. Das „Peking Journal“ meldet aus Tokio, daß über zwei hunderte öffentliche Verhandlungen erfolgt seien. In Tokio gingen Gerüchte von Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern der Sowjetbundesvertretung.

Vor einem Riesenstreik in Berlin?

Abkehrung des Metallindustrieschiedspruchs durch die Arbeitnehmer. Verhandlungen über Verbindlichkeitsklärung.

Der von der Schlichtungskammer gefällte Schiedspruch im Berliner Metallindustrieschlichtung ist getrennt von den Arbeitgebern angenommen, von den Arbeitnehmern dagegen abgelehnt worden, weil er völlig unzureichend ist.

Die Funktionäre der Arbeitnehmer und der Streikleitung haben den Beschluß gefaßt, die Werkzeugmacher am Freitag herauszugeben. Der Beschluß erfolgte nach langen Verhandlungen, an denen auch ein Mitglied des Hauptvorstandes des Deutschen Metallarbeiterverbandes teilgenommen hat. Die Lage hat in den letzten Nachmittagsstunden eine scharfe Zuspitzung erfahren; man muß, wenn nicht am Freitagvormittag eine Verständigung erfolgen sollte, damit rechnen, daß sämtliche Werkzeugmacher aus den Betrieben des Verbandes Berliner Metallindustrieller herausgegeben werden und daß der Arbeitgeberverband bereits am Nachmittag dann die gesamte Industrie stilllegen wird.

Die Zahl der Abgelegten Arbeiter würde etwa 200 000 betragen.

Der Schlichter für Groß-Berlin hat beide Parteien für heute nachmittag zu Verhandlungen über die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches eingeladen. Die Einladung ist von Amts wegen erfolgt.

Am gestrigen Tage haben weitere elf Großberliner Arbeitnehmerkategorien die Lohnstarke zum 31. März gekündigt. In Rummelsburg fanden drei erregte Eisenbahner-versammlungen statt, die ein weiteres Zuwarten nicht mehr mitmachen wollen.

Der Rottbamer „Contant“ meldet aus London: Die englischen Gewerkschaften rufen ihre Mitglieder von allgemeinen Lohn-erhöhungsforderungen für das Frühjahr ab. Sie würden angesichts der schlechten Exportlage nur eine nicht geringe Verteuerung des Lebensstandards der Arbeiterschaft bringen.

Wachsende Kampfätigkeit Ibn Sauds.

Aus London wird gemeldet: Die Kampf-lage an der Grenze des Strafgebietes und Transjordanien hat sich in den letzten vierundzwanzig Stunden erheblich zuspitzt. Nach den letzten Berichten aus Bagda haben die Wababiten mehrere Dörfer in Transjordanien eingenommen. Eine britische Abteilung mit Panzerwagen und Flugzeugen ist außerhalb der Wälle von Koweit stationiert worden.

In informierten Londoner Kreisen verlautet, daß in Kürze Verhandlungen mit Ibn Saud eröffnet werden sollen, um Kartuzellen, welche Fragen er neuereget wiffen will. Ibn Saud, den den britischen diplomatischen Vertreter in Mekka erwiderte, die britische Regierung solle sich verpflichten, keinen Einpruch gegen den von ihm getätigten Waffeneinkauf zu erheben, wurde die Antwort zuteil, daß Großbritannien den Waffeneinkauf nicht behandeln werde, wenn er sich verpflichte, seine Waffträge bei britischen Firmen in Liebereinstimmung mit der Konvention über den Waffenhandel zu tätigen.

England schickt Kriegsschiffe.

Die Londoner „Morningpost“ meldet, daß die englische Admiralität eine Anzahl U-Boot-gruppierungen in der Flotte vorgemerkten habe. Das Vizekonsul in Bagda hat die Flotten der Briten abgezogen, die zum Teil der Gibraltarflotte entnommen waren. Die englischen Kriegsschiffe im Persischen Golf seien um zwei Kreuzer und drei Torpedobote vermehrt worden, die bisher in Ostafrika Dienst taten. Die U-Bootgruppen seien bereits am 7. März in Kraft getreten.

Man geht wohl nicht fehl, die Ursache für die auffälligen Maßnahmen in den ersten englischen Schwärzungen in Ägypten und im Irak zu suchen.

Palästina rüstet gegen Ibn Saud.

Aus London wird gemeldet: Die Regierung von Palästina trifft sich, um die besten Verteidigungsmaßnahmen gegen eine feindliche Bewegung des Wababitenkönigs Ibn Saud zu beschließen.

Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses?

Der japanische Flottenbesuch in Hongkong. Nach Meldungen aus Tokio wird dem bevorstehenden Besuch der vereinigten japanischen Flotte in Hongkong große Bedeutung beigemessen. Die Zeitungen sprechen die Hoffnung aus, daß der Besuch nicht nur zu einer Stärkung der Freundschaft zwischen den Flotten Englands und Japans, sondern auch zu einer Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses in absehbarer Zeit führen werde.

Die Zeitung „Kohunin Shimbun“ ist der Auffassung, daß die Flottenbesuche in Singapur für die japanische Politik nicht länger ein günstiges Moment gegenüber Großbritannien darstelle. Die Flottenbesuche im Gegenteil in ihrem Bemühen um Erhaltung des Friedens im Osten ihre Dienste leisten. Das amtliche englische Blatt „The Times“ hingegen, daß die Beendigung des englisch-japanischen Bündnisses in der japanischen Öffentlichkeit zwar allgemein be-

zau gegen Transjordanien. An der transjordanischen Grenze wurde der Kriegszustand verkündet.

Alle auf Urlaub befindlichen Offiziere und Mannschaften sind gefahren zurückgezogen worden. In der Wüste in Palästina stationierte spezielle Panzerkompanie der britischen Luftstreitkräfte ging gestern Abend nach Amman ab. Aus Ägypten sind Truppen und Flugzeuge, von denen jedoch 30 Mann fallen kann, nach Amman abgeordnet worden. Bestimmte militärische Bewegungen der Araber sind bisher noch nicht festgestellt worden. Man hat daher die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß es sich nicht als notwendig erweisen wird, die verfügbaren Verteidigungsstreitkräfte zu verstärken.

Studentenunruhen in Kairo.

Aus London verlautet: Die Lage in Kairo hat sich weiter zuspitzt. Den streikenden Studenten haben sich noch zahlreiche Jugendliche angeschlossen, die sich am Donnerstagvormittag vor dem Hauptquartier der Wababpartei versammelten, wo es zu einem schweren Zusammenstoß mit der Polizei kam. Die Polizei war mit Stahlhelmen und Brustschilden ausgerüstet und trieb die Schüler unter Gebrauch von schweren Erden zurück. Drei der Demonstranten wurden schwer, 25 leichter verletzt.

Die Polizei hatte acht Verwundete.

Bei dem Versuch, die Studenten eines amerikanischen Kollegs mit in den Streik zu ziehen, was von diesen abgelehnt wurde, wurden die Türen des Gebäudes zertrümmert und die Fenster-scheiben eingeworfen. Die Schüler einer anderen Schule verbrannten drei Automobile, unter ihnen das des ägyptischen Polizeichefsabehabers.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Kairo: König Fuad hat die Demission des Kabinetts abgelehnt. Damit ist eine nicht unbedenkliche Verschärfung des Konflikts mit England eingetreten.

Es dauert aber, daß es aber zweifelhaft sei, ob wie von der Zeitung vertretene Ansicht von weichen Volkstreifen geteilt werde.

Geringe Industrieaufträge

Aman Allahs.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Aufträge König Aman Allahs an die deutsche Industrie sind bisher nur zögernd erfolgt. Bedingt der bereits gemeldete Milionenauftrag an den deutschen Flugzeugbau ist als feststehend anzusehen, so einige kleinere Aufträge auf der Leipziger Messe.

Die Erwartungen der deutschen Industrie konzentrieren sich jetzt auf König Aman Allahs Rückkehr aus Paris und London. Doch verlautet heute schon, daß der König sein ursprüngliches Programm geändert und sich dann nur noch zwei bis drei Tage in Deutschland aufhalten will.

Sozialpolitik, Wirtschaft und deutsche Freiheit.

Die nachstehenden Ausführungen bieten ein interessantes Beispiel der verschiedensten Verhältnisse zwischen dem Denken des deutschen Arbeitnehmers und dem im getrigen Zeitartikel geäußerten Denken des amer. Arbeitnehmers. Wir glauben dem letzteren in mehrfachen Hinsichten, der Schaffung einer wahrhaften Volksgemeinschaft, zu beneh, indem wir die Ausführungen in voller Selbstkritik mitzuergehen, auch wenn sie nicht alle Seiten des gegenwärtigen Problems behandeln. Die Schriftleitung.

In Sinn und Ziele der vielmehrtritten und in ihren Einzelheiten der Allgemeinheit weit weniger bekannten deutschen Sozialpolitik führte ein von großen überparteilichen Beibild und warmen Gehalt für unser Volk getragener Vertrag ein, den der bekannte Führer in der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, Reichstagsabgeordneter Thiel, im Wirtschaftsausschuss der Deutschen Volkspartei Kalle hielt.

Unter Sozialpolitik versteht Thiel alle Maßnahmen und Bestrebungen zum Schutze wirtschaftlich schwacher Gruppen, zur Beseitigung von Spannungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und alle Maßnahmen, die das deutsche Volk befähigen, seine geistigen und materiellen Lebensbedingungen zu verbessern, indem es die Wiedereingliederung der deutschen Freiheit, zu erfüllen.

Die Zielsetzungen der Sozialpolitik schließt in sich, daß auch der Sozialpolitik Grenzen gezogen sind. Diese Grenzen ergeben sich einmal aus der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes und zum anderen aus der Notwendigkeit, dem Staatserger einen Teil der Selbstverantwortung zu belassen. Würde dem Staatserger alle Verantwortung von der Schulter genommen, würde die Selbstverantwortung, Verantwortungslosigkeit und Gleichgültigkeit eintreten und damit entfielen die Voraussetzungen für die Erfüllung der geschichtlichen Aufgabe, die das deutsche Volk zu lösen hat. Und die Vertragsbestimmung der deutschen Freiheit und der Sozialpolitik darf nicht so sein, daß das Sparen, die Annullierung von Rechten für die Notzeit, zur Unmöglichkeit wird. Denn Freude am Besitz ist ein Faktor, der in der Einstellung zum Sinn des Lebens eine unersetzliche Rolle spielt.

Einer scharfen Kritik wurde die „Sozialpolitik“ der Kommunisten und Sozialdemokraten unterzogen. Diese Einparteien können von ihrem grundsätzlichen Standpunkt aus an einer guten und richtigen Sozialpolitik keinerlei Interesse haben, denn sie ist gerade das beste Mittel gegen revolutionären Umsturz. Wenn die Sozialdemokraten hier und da an der Gestaltung der Sozialpolitik praktisch mitarbeiten, so geschieht das nur, um von Zeit zu Zeit den Schein positiver Einstellung zur Sozialpolitik zu erwecken. Die Wirklichkeit bleibt aber für sie letztes Ziel die Beseitigung der heutigen Gesellschaftsordnung und Ausrückung der Klassenherrschaft des Proletariats, wenn sie auch in ihrem Vorgehen vielfach mit den Kommunisten. Tief bedauerlich ist, daß in bürgerlichen Kreisen die Meinung anzusetzen ist, als habe sich die Sozialdemokratie ihres Endzweckes vergessen. Das ist ein Irrtum, der schlimme Folgen haben kann.

Der von den Anhängern der deutsch-nationalen Arbeiterbewegung vertretene Standpunkt ist, daß die Spannungen gemindert und nach Möglichkeit vermieden werden müssen, denn sie beeinträchtigen wesentlich den Wirtschaftsertrag. Je weniger Spannungen, um so größer der Wirtschaftsertrag. Richtige Sozialpolitik ist ein wesentlicher Faktor zur Beseitigung solcher Spannungen, und es ist deshalb schwer verständlich, daß ein Teil der Arbeiter durch ihre Einstellung zur Sozialpolitik und durch ihre falsche Menschenbehandlung die Spannungen noch verschärfen. Die Erkenntnis muß Allgemeingut werden, daß bei uns heute noch geltende soziale Eigentumsverhältnisse, die das Volk in sich ausschließen und jeder sozialen Verantwortung entbehren, den Verfall des Rechtsbewußtseins unter dem deutschen Volke nicht entgegen. Zu erstreben ist der germanische Eigentumsbegriff, dessen Wesenscharakter es erzwinge, notwendig sein zur Entlegung zu föhrt, wenn das Eigentum nicht im Sinne der Volksgemeinschaft verwendet wird. In welchem Esme bejaht die christlich-nationale Arbeiterbewegung das Privatigentum und das, daß deshalb, teilweise unter Einfluß und Spiege des Lebens, z. B. die Sozialisierung des Bergbaues verteidigt.

Die Kosten der Sozialversicherung sind Gegenstand händiger minderer und schriftlicher Auseinandersetzungen zwischen den unermüdeten „Sozialist“ ist zu einem schmerzlichen Schlagwort geworden. Evidentlich sind die Ausgaben für die deutsche Sozialversicherung gegenüber der Vertriebenheit in der Höhe gegeben, wobei aber folgendes anzubringen verdient werden muß: Wenn die Kaufkraft unseres Geldes gelunten ist, muß sich das auch in den Ziffern der Sozialversicherung bemerkbar machen. Auch ist die Kreis der Vertriebenen sehr groß, und es ist z. B. die Familienhilfe allgemein eingeführt.

Uns Stadt und Umgegend.

In den letzten Zügen.

Die prächtigen Vorfrühlingsstage haben den Reiz des alten Winters erregt. Die Menschen hatten sich bereits dermaßen mit dem jungen Frühling angefreundet, daß dem alten Winter...

Wie lange wird seine Herrschaft noch andauern? Jahr für Jahr derselbe Kampf. Aber der alte Winter will nichts aus den Erfahrungen lernen. Er weiß, daß er schließlich doch weichen muß...

Vor den Gerichtshöfen.

Rechter Hand, linker Hand — beides verurteilt! „Strafe, ich merke es wohl, du bist bestraft“, heißt es weiter in dem letzten Liebes epigrammen preußischen Kultusministers. Mein, sagt vor dem Richter in Merseburg der Zeuge Kurze aus Borsdorf; als der Aufwahrer J. von der Firma D. O. Ungers am 1. Dezember n. J. in Merseburg einen Kraftwagen vorführte...

Noch eine Auto-Geschichte.

Diesmal handelte es sich um eine vorfrühlingliche Autofahrer-Angewohnheit. Herr Friedrich S. ist mit seinem Kraftwagen in Merseburg zu schnell gefahren. Weil nämlich die Straße am Mulandplatz nicht die Ausrüstung bei Berlin ist, wo bekanntlich kein Mensch langsam fährt. Es ist ein sehr einfaches, aber durchaus zweckmäßiges Verfahren, das man in Merseburg anwendet...

Klein, aber — oh!

Als Frau L. mit ihrem Gatten, den Handelsmann Richard L. aus Kutschberg, vor dem Richter trat, weil das Ehepaar sich wegen Betrug verhandelt hatte, da sah man es dem unscheinbaren, etwas nervenbegehrigen Weibchen nicht an, wozu ein freier Geist in diesem anscheinend so harmlosen Wesen steckte. Im September 1926 war ein Merseburger Geschäftler dem mit Waren herumfahrenden Handelsmann L. begegnet und hatte diesem für 50 M. seine zum Wiederverkauf angebotenen Gegenstände...

Sie will hetzen.

Wenn Franz Moor dem Himmel mittelt, daß er in seinem höchsten Leben sich nie mit Kleinigkeiten abgeben habe, so kann Frau L. aus Borsdorf im Gegenteil beweisen, daß sie immer wieder mit Kleinigkeiten gegen die Rechtsordnung der menschlichen Gesellschaft sich

Admiral Scheer in Merseburg.

Deutschlands künftige Kolonien müssen in Westafrika liegen. — Admiral Scheer zum Range-Oberst A.

Das Kommen und der Vortrag des Siegers in der Oberstabskaserne waren ein Ereignis für Merseburg. Um nicht einigen Sehern Gelegenheit zu geben, den Admiral anguppeln zu können, wurde er nicht vom Bahnhof abgeholt. Die parlamentarischen Verbände, Stahlhelm, Jungmännlein, Schwarzfuß, Marinecorps, Jungpionierorden, hatten im Garten des Casino Aufstellung zur Begrüßung genommen.

Währenddessen trönte die nationale Besetzung Merseburgs in den großen Saal. Kurz nach 20 Uhr. Ein Auto fährt vor und ihm entgeht in der Admiralsuniform der deutsche Seeheld in Begleitung einiger Herren. Kurze Kommandos: „Stilgenbogen“, „Augen rechts.“ Der Führer, Kamerad Fischer, entfaltet die Meldung: „Guten Abend Kameraden.“ Ein weinlich schallendes Heil tönt dem Admiral entgegen, der langsam die Front abschießt und in den Saal hineingeht. Im Saal selbst erheben sich die Anwesenden zum größten Teil. Der Seeheld tritt mit Scheer ein, weist die Plätze an und spricht: „Guten Abend.“ Die Fahnen werden eingegracht. Vor der Bühne nimmt ein schmaler Jung junger „Marineoffizier“ Aufstellung. Ein freudiges, lautes „Heil“ ertönt über die Bühne, gebranntem Zuge des Admirals. Dantoni nimmt er die Suldigung entgegen.

Nach einigen Mußwortreden nimmt die Vorsitzende des Königin-Luise-Bundes, Frau Professor W. die Bühne ein. Sie begrüßt die Gäste, die der Admiral gekommen ist, das Wort zur Begrüßung. „Der Abend gilt eigentlich dem Lebensroman, dem Geburtsort der unerschöpflichen Königin Luise, die durch ihre Weisheit und ihre Freigebigkeit die deutschen Herzen, als die Erbtöchter im Weltkrieg die Kunde von dem Seefriede bei Scheraga an einem frühen Morgen bekanntgab. Freude erregt uns heute wieder, daß es uns persönlich in den deutschen Führer der gemäßigten Seemacht vor uns zu legen. Möge es ihm ein Erfolg sein, daß unser Volk, ganz gleich zu welcher Partei der einzelne gehört, wieder geeint wird zur Bekämpfung der größten Weltbedrohung, die unser Volk in der Welt der heutigen Zeit hat. Möge die Welt, möge die Welt mit aller höchsten Kraft gegen die Kriegsgeschuldigen.“ Erst dann wird mir wieder ein kleines Wort gemeldet, können wir stolz das Bismarckwort für uns wieder in Anspruch nehmen: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nicht in der Welt.“ Dann beistigt

Admiral Scheer

freudig begrüßt die Bühne. Eine unterste Gasse, elastisch trotz der 65 Jahre, zeigt ergrauten Baus, gebräuntes Antlitz, schwarze, markante Züge, und die braunen Augen treten hervor. Er verneigt sich dem Redner und tritt an die Rampe. Dann beginnt er zu sprechen. Er spricht als Mensch zu Mensch. Er erzählt. Aber wie er erzählt, wie er aus der Fülle der Erfahrungen, die er mit sich bringt, wie ein gutachterlicher Vortrag.

Die vergangenen Jahre, als die deutsche Flotte noch klein war, wurden wieder lebendig. „Ziel und Aufgabe des deutschen Volkes muß es sein“, so führt er aus, „für die Zukunft zu streben, die sich auf den Leistungen der Vergangenheit aufbaut.“ Persönliche Erinnerungen gibt Admiral Scheer nicht an. Er erzählt, wie er die Flotte im Reich reichlich anwachsen sah. Er erzählt, wie notwendig es war, daß Deutschland Seeherrschaft sich aneignete. Er erzählt ferner, wie er auf dem „Hagenhäufel“ Bismarck im Jahre 1888 unter dem Kommando des Admirals Tirpitz bei der Besichtigung von Kamerun dabei gewesen war, erwähnt, daß die ich wahrer Gefahr nicht erregte zu nehmen. Der Regier ist in Wirklichkeit ein gutes, großes Kind, läßt sich nicht durch kleine Leute für seine eigenen gut haben. Mittelteil. muß Deutschlands zukünftige Interessengruppe werden.

Schon im August 1918 habe er dem Generalsekretär von Hindenburg erklärt, daß er keinen Wert auf die Eingabe von Plänen lege. Wenn man mit England in einem Frieden kommen wolle, so solle man Deutschland, das, wie soviel von Deutschland ist, immer zu erziehen war, gegen ein Südwestafrika austauschen, damit Deutschland eine große zusammenhängende Kolonie besitze. Freilich hätte Westafrika nicht der Breite nach in Besitz genommen werden, sondern festsitzend die Länge nach, damit wir den Engländern mit ihrer zukünftigen Eisenbahnlinie Kapstadt—Kairo nicht ins Gehege kommen.

Admiral Scheer hofft, daß es uns jetzt noch möglich sein werde, diesen Fehler bei der Zeit umzuwenden. „Es ist noch nicht aller Tage Abend.“

vergangen habe. Das hat ihr bereits einmal — wegen Betrugs und Urkundenfälschung — Bestrafung ertrotzt. Nun steht sie wieder vor Gericht. Sie hat ein wenig geschämmt. Einem Richter sagte sie mit nach Hause genommen. Dazu eine Tafel Schokolade, die gewiß für ihr zweijähriges Kind bestimmt war. Der Vater, bei dem sie wohnte, sollte auch nicht auf den geliebten Glimmfingel verzichten. So brachte sie ihm Zigarren beim. Lind wieder einmal war es eine Schürze, ein Sandstuhl usw., die sie für ihr Haus brauchen konnte. Somit die Sachen noch nicht verkauft worden, sollte Folger wieder fort. Das Gericht erkannte auf drei Wochen Gefängnis. „Kann ich das nicht mit Geld abmachen?“ fragte Frä. Sch. „Ich will hetzen, und da ist es nicht schön, wenn man ins Gefängnis soll.“ — Flittermohren im Küchlein hind zweiwölfen seine Glimmfingel. Vielleicht, wenn Frä. Sch. ein sprechendes Gestalt wüßte, so wären in ihrem Bemühenfrucht gegeben worden, die sich heute noch nicht bewahrt haben. Als junge Frau bewährt sich Frä. Sch. am Ende besser...

Dann erzählt er von den großen Seemächten, den Engländern, Spanien, Holländern, weit daraufhin, wie notwendig es ist, eine Flotte zu besitzen. Denn, so sagt er: „Wären wir keine Flotte gewesen, die im Jahre 1914 die Flotte von England frei zu halten, dann wäre es uns nicht möglich gewesen Eisen und andere Erze aus Schweden einzuführen, und der Krieg wäre noch länger Zeit für uns verloren gewesen.“ Er geht dann auf den

U-Bootkrieg

ein, der selbst nach Ansicht der Fachleute viel zu früh eingeleitet habe, bevor Deutschland militärische Vorseparmaßnahmen ergreifen konnte. Und dann erzählt er von der Seeschlacht am 1. September, wie sich die englische Flotte nicht hätte stellen wollen und wie sie erst in dem Kampf hineingezogen werden mußte. 27 deutsche gegen 45 englische Großkampfschiffe standen sich gegenüber, doch nur die große Anzahl von kleinen Kreuzern und Torpedobooten.

Admiral Scheer verweist es, selbst dem Leuten genau die Artilleriekämpfe darzulegen, er ver-

Eine Unterredung mit Admiral Scheer.

Seine Exzellenz Admiral Scheer hatte die Lebenswürdigkeit, anderem Betreuer auf seine Bitte eine erste Unterredung zu gewähren. Unter Betreuer legte ihm die Frage vor, wie er über den Bau des Panzerschiffes A, der im Reichstag lebhaft Auseinandersetzung hervorgerufen habe, denkt. Admiral Scheer sagte: „Meiner Ansicht nach ist ein Moment der äußersten Verzweiflung eingetreten. Und es ist notwendig ist, daß wir die ersten und unsere Offiziere schulen, ist ganz selbstverständlich. Andere Schiffe sind aber veraltet, sie kommen aus der Zeit der ersten Unterredung mit einem feindlichen Kreuzer aufnehmen. Obgleich unsere Schiffe 20-Zentimeter-Kanonen besitzen, ist deren Reichweite doch längst nicht so groß, wie bei einem modernen Kreuzer, der mit 30-Zentimeter-Kanonen ausgerüstet ist. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß wir Panzerschiffe bauen, in der uns vorzuziehenden Größe, und auf diesen weittragende Geschütze einrichten. Gerade diese artilleristischen Eigenschaften habe ich bei den ganzen Beratungen im Reichstag vermisst.“

steht es, die Notwendigkeit einer günstigen Anwartsstellung zu erläutern, und gibt ein Bild von der größten aller Seeschlachten. Die Ansicht, daß die deutsche Flotte sich zurückgezogen hätte, ist höchst merkwürdig. Die Darstellung der Engländer ist falsch. Die deutsche Flotte hat nach dem Reichstagstisch und unvorgesagt den neuen Kampf geführt, aber die englische Flotte war in ein heilloses Durcheinander geraten, hatte es vorsehender, sich zurückzuziehen.

Obgleich der Admiral schon länger als eine Stunde spricht, ermüden die Zuhörer nicht. Die Nachschicht freist er nur kurz; er geht zum Schluß noch auf einige Zukunftsaussagen ein, betont, wie notwendig es sei, zusammenzuhalten und fest zu bleiben, daß es auf einem Schiff auf jeden Mann angekommen sein. „Der Reichstag ist ebenso wichtig, wie der Admiral.“

Alle müssen zusammenhalten, eine große Weltgemeinschaft bilden. Wenn wir mit diesen Gedanken, der auf unsere Lebensbedingung gehalten wurde, auf unser heutiges Volk übertragen, erst dann ist es möglich, daß Deutschland wieder aufsteht. „Den Glauben an unsere Zukunft brauchen wir bei der Fälligkeit unseres Volkes nicht aufzugeben.“

Stimmiger Beifall dankt dem Admiral für seine trefflichen Ausführungen. Mit einem Hoch auf Deutschland und dem gemeinsam gelungenen Deutschland schließt die Rede ab.

Das Ergebnis unter Leitung von Oberamtsmeister A. Schotte verweist es ausgezeichnet, den Abend musikalisch zu umrahmen. Der Frauenchor des Königin-Luise-Bundes bringt zwei schöne Lieder zu Gehör und das Festspiel „Verlorenes“, doch nicht vergessenes Land“, von Bundesmitgliedern darzustellen, findet ebenfalls großen Beifall. Zum Schluß hält Seine Exzellenz Admiral Scheer aus, dann wird er, begleitet von einem kleinen Stab, zu seinem Kraftwagen geleitet. Die Anwesenden bilden Spalier und mit einem kräftigen „Heil“ führt Admiral Scheer seinem Wohnort wieder zu.

Verloren gehen die Baupolizeiordnung.

Weil er ohne baupolizeiliche Genehmigung einen Neubau an der Oblogtauer Straße um einen Stütz verlängert hatte, wurde Herrmann L. mit einem Strafbefehl über 50 M. bedacht. Hiergegen erhob er Einspruch, weil der Bautechniker gelagt habe, die Abweidung vom Bauplan werde vom Stadtbaurat genehmigt; er, der Bautechniker, verantwortete das, man solle mit dem Bau nur anfangen. Da jedoch die Genehmigung nicht bei Beginn der Arbeit erteilt worden war, blieb es durch richterliche Entscheidung bei der Geldstrafe von 50 M.

Amittlicher Wetterbericht.

(Wochendruck mit Genehmigung der Thüringischen Landesoberbehörde Weimar.)

Voransage für Sonnabend: Überwiegend bedeckter Himmel, Neigung zu Niederschlägen, gelinder Frost in den Ebenen, Schnee in den Höhenlagen.

Wenn das Fahrrad einen Schwups hat...

Wenn ein Fahrrad einen Schwups hat, der Fahrer dagegen nichts tut, dann verliert man es ihm nicht, wenn er seinem Verhalten die Tracht Brügel verabsolgt, die Beträumte beim Verloren gehen sitzen und Anstand verdienen. In der Nähe des Rathauses in der Johannisstraße konnte man am Donnerstag gegen 17 Uhr das Schuppel erleben, wie ein junges Bürschchen sein Fahrrad mehrere Male mit ganzer Wucht auf das Straßenpflaster schleuderte, daß es knallte, und zwar deshalb, weil das Rad weder allein stehen noch geradeaus fahren wollte. Nachdem der Entrüfelte sein Fahrrad noch ausgiebig mit Fußtrittern und Füßchen bearbeitet hatte und ein nachmaliger Versuch, es zu befeigen, mißglückt war, zog er von dannen, sich schwer auf das mifhandelte Rad stützend. Man kann nur dankbar sein, daß nicht alle Fahrräder zur Trunfucht seien.

Neuere Leipziger Bühnenkünstler in Merseburg.

In kurzer Zeit zieht der Frühling ins Land und mit ihm die neue Mode. Besonders die Damen werden es mit Freuden begrüßen, wenn sie erfahren, daß das Modeaufbaus Talya am 14. März, 16 Uhr und 20 Uhr, in der „Casino“-Sälen eine große Moderevue veranstaltet.

Ein bewährter Fachmann in Moderevue, Herr Direktor Edmund Ferry (Leipzig), ehemals Operettentenor und Regisseur erster deutscher Bühnen, hat die gesamte Leitung übernommen und wird auch die diesjährige Moderevue zu einem Erfolg gestalten. Eine ausserordentliche Reihe schiller, teils preisgekrönter, singender und tanzender Manneskunst führt uns in das Reich der Mode ein. Sie zeigen unter den Rängen einer ausgezeichneten Jazzkapelle die neuesten Moden für Frühjahr und Sommer. In dem zum Direktor Ferry selbstvererbten neuartigen Reusfeld: „Alles für die Frauen“, durch den der Abend eingeleitet wird, wirken eine Reihe erster Bühnenkünstler, Film- und Tansterner mit. Diese ausgezeichnete Besetzung gibt dieser Moderevue eine besondere Bedeutung.

Da der Andrang an der Abendkasse voraussichtlich zu groß wird, ist es wünschenswert, daß sich die Besucher rechtzeitig mit Eintrittskarten versehen, die im Vorkaufhaus im Modeaufbaus Talya und im Zigarrenhaus Brendel zu haben sind.

An der Veranstaltung sind außerdem eine Anzahl weiterer prominenter hiesiger Firmen beteiligt, und zwar: Marie Müller Nachf., Damenpuß; Birne Maria Müller, Schirme; Alfred Behr, Musikhaus, „Electrolaformz“; Friedrich Engel, Kinderwagen, Nähmaschinen, Motorräder, Räder, Füllgel, Planos; Trebb, Blumendekorationen; Wilhelm Gohmann, Damenfrisuren.

Regimentstage.

Vom 16. bis 18. Juni 1928 findet in Quedlinburg der Regiments-Appell aller 166er statt, zu dem alle Kameraden, die dem Regiment sowohl in der Vorkriegszeit als auch in der Kriegszeit angehört haben, auf der Stelle einzuweisen sind. Die Bescheinigung ist bereits dem Regiment übergeben, daß der Appell eine Weisung ist, die im wahren Sinne des Wortes zu werden verdirbt. Anfragen sind zu richten an den ersten Vorsitzenden des Vereins ehemaliger 166er Quedlinburg, Leutnant a. D. K. K. K. K., Wallstraße 13.

Der Regimentstag des ehemaligen Järlaren-Regiments Nr. 10, findet am 5. und 6. Juni in Stendal statt.

Polizeiordnung.

Zur Bebauung des ehemaligen Grenzplatzes an der Raumburger Straße.

Mit Zustimmung des Magistrats wird folgende Polizeiverordnung an der Raumburger Straße erlassen: § 1. In dem durch die Baupolizeiordnung des Magistrats vom 26. Juni 1927 an der Raumburger Straße erlassenen § 1. In dem durch die Baupolizeiordnung des Magistrats vom 26. Juni 1927 an der Raumburger Straße erlassenen § 1. In dem durch die Baupolizeiordnung des Magistrats vom 26. Juni 1927 an der Raumburger Straße erlassenen § 1.

§ 2. Die Zahl der Geschosse, außer Heller- und Dackgeschosse, darf zwei nicht übersteigen. Tageren wird für die in Punkt 1 unter a) und b) genannten Anlagen dreifachfache Bebauung ausföhrlich des Heller- und Dackgeschosse vorgeschrieben. Der Ausbau des Dackgeschosse zu selbständigen Wohnungen ist verboten. Das Dackgeschosse darf höchstens zu 2/3 seiner Grundfläche ausgebaut werden und nur Nebenräume zu den in den unteren Geschossen liegenden Wohnungen enthalten. Bei jeder der im Haus vorgesehenen selbständigen Wohnungen muß eine in sich geschlossene, unzutunbare Bodenraumlöcher von mindestens 8 cm einmündet werden. Jedes ein Zentimeter von ausreißender Größe vorzusehen.

Ein Dackgeschosse wird bei der Bauführung aufzufassen als Vorkessels mitgeteilt, wenn die fenstereichen äußeren Umfassungsmaße eine größere Höhe als 6,00 Meter haben, die äußeren Umfassungsmaße mit fenstereichen Dackes halber als 6,00 Grad ist, oder wenn mehr als die halbe Grundfläche des Dackgeschosse für Räume zum dauernden Aufenthalt von Menschen genutzt wird. Ein Kellergeschosse wird bei jeder der im Dackes Geschosse als Vorkessels mitgeteilt, wenn die Unterante der Kellerdecke höher



Deutsche Bank. Die Umsätze liegen im Ganzen von 165,3 auf 207,8 Milliarden Mark.

Die Umsätze liegen im Ganzen von 165,3 auf 207,8 Milliarden Mark, die Zahl der Konten von 338.086 auf 375.889, die Gläubiger von 1,5 auf 2,5 Milliarden Mark.

Salutarverhältnisse wegen stützen sie können als mit der Umsätze ist gegenüber früheren Normalverhältnissen nicht unwesentlich zugehoben.

Steuerermäßigung für Auslandsanleihen. Der Steuerzuschuss des Reiches geht auf Vorschlag eines Unterausschusses bestehen.

Bestin, 9. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute auf allen Märkten fest.

Zahlungseinstellung der Metallwerke vorm. J. Wers A.G., Wuppertal. Die mit einem Aktienkapital von 1,3 Mill. Reichsmark bestehende, zum Kohlenkongern gehörende Gesellschaft hat die Zahlungen eingestellt.

Harper 6 Prozent Dividende (i. V. S.). Der Ueberfluß beträgt einschließlich des Vortrages aus 1926 16.548.863 Mark.

Berliner Produktivität. 8. März. Die Börse zeigte feste Haltung. Von Amerika ebenso wie von Argentinien und anfänglich auch von Venezuela liegen höhere Forderungen vor.

Vermehrung der Entwürfe. Die deutsche Handelsflotte weist aus, daß im Jahre 1927 22 Millionen Tonnagepennente Entwürfe im Werte von rund 788 Millionen RM.

Halleische Maschinenfabrik. Rummel liegt auf dem Höhepunkt der Erträge. Einem Betriebsergebnis von 999.988 RM.

Wieder 10 Proz. bei den Nierelieferer Kohlenwerken. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung nach Abschreibungen in Höhe von 4.503.459 Mark.

Berliner Produktivität. 8. März. Die Börse zeigte feste Haltung. Von Amerika ebenso wie von Argentinien und anfänglich auch von Venezuela liegen höhere Forderungen vor.

Wagener-Bücherei. Die Wagener-Bücherei hat sich für den Verkauf von 100.000 Exemplaren des Buches 'Die deutsche Literatur' entschieden.

Die Bilanz der Deutsche Bank. Die Bilanz der Deutsche Bank zeigt einen Reingewinn von 198.714.300 RM.

Die Bilanz der Halleische Maschinenfabrik. Die Bilanz der Halleischen Maschinenfabrik zeigt einen Reingewinn von 999.988 RM.

Die Bilanz der Berliner Produktivität. Die Bilanz der Berliner Produktivität zeigt einen Reingewinn von 1.200.000 RM.

Die Bilanz der Wagener-Bücherei. Die Bilanz der Wagener-Bücherei zeigt einen Reingewinn von 1.000.000 RM.

Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value. Lists various companies and their financial data.

Berliner Börsenkurse

Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value. Lists various companies and their stock prices.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 11. März 1928 (Heil.)

Es predigen:

Dorm: 10 Uhr: Pastor Wutke.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch 5 Uhr: Prüfung der Konfirmanden (Knauden).

Dorm: 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

— Pastor Wutke.

Dom-Frauenhilfe (Pfarrhaus Brauhaustr. 15)

Dienstag, den 13. März, nachm. 3 Uhr.

Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauen-Vereins (Schaerstr. 1)

Sonntag, abends 7.30 Uhr: Versammlung.

Christliche Gemeinschaft (L. d. L.)

Herberge zur Heimat (Eing. Brauhaustr.)

Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelgesprächsstunde.

Stadt:

Dorm. 10 Uhr: Pastor Riem.

Dorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, P. Riem.

Donnerstag, abends 8 Uhr: 3. Passionsandacht in der Kirche. — Pastor Angermann.

Ev. Männer- und Jugendverein.

Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag: „Wittig und Freileiten der Jugend.“ — Studentat Kemnitz.

Freitag, abends 8 Uhr: Bibelstunde a. d. Weisel 5.

Evang. Mädchenbund St. Mariä.

Dienstag, abends 8 Uhr: Chorgesang an der Weisel 5. — Frau Pastor Riem.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Versammlung an der Weisel 5. — Pastor Riem.

Wittenburg:

Dorm. 10 Uhr: Pastor Strafenstein.

Dorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Reisgau:

Dorm. 8 Uhr: Pastor Mielde.

Neumarkt:

Dorm. 10 Uhr: Pastor Vott.

Dorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Konfirmanden-Sühne im Pfarrhause.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädchenverein St. Thomea im Pfarrhause.

Rößen:

Dorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Dorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Dienstag, abends 8 Uhr: Abung des Kirchenchors (Gefellchaftshaus).

Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Niederbuna:

Dorm 8.30 Uhr: Frühgottesdienst.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Freitag, abends 7.30 Uhr: Jungmädchenbund und Kirchenchor im Pfarrhause.

Oberbuna:

Dorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Dorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Abendmahlsfeier.

Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Jungmädchenbund im Jugendheim.

Christliche Versammlung Blankethraße 1.

Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Gemeinden.

Merseburg:
7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt.
11 Uhr: Letzte heilige Messe mit Predigt.
6 Uhr: Andacht.
Freitag, abends 8 Uhr: Fastenandacht.

Neuroßen:
7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2.30 Uhr: Andacht.

Kruppa:
9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Kayna:
10.15 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Holzmanns Parkettfabrik
für Parkettarbeiten, Parkett, Linoleum, Stein, Holz und alle Holzverarbeiten

Der gute Strumpf

trägt die Marke

„LBO“

Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine Qualität, sondern auch durch seine diskrete Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit seiner Farben.

Als beste Marke weitbekannt

Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei

H. Schnee Nachfl.

Halle a. S. — Gr. Steinstr. 84.

Aus anderen Zeitungen.

Außenantennen.

Es sind Zweifel über die Auslegung unserer Aufforderung von 23. 1. 1928 — P. 2166/27 — entstanden. Wir weisen daher nochmals darauf hin, daß unter die Anzelepflcht nur diejenigen Außenantennen fallen, welche in der Verwaltungsverordnung vom 24. 3. 1927 (Verwaltungs-Anzeigengesetz) § 13 (1) vom 7. 5. 1927 herangezogen sind. Nach letzterer unterliegen Außenantennen der Bauangelegenheit, wenn sie öffentliche Straßen, Wege, Plätze, Grünanlagen, Gärten oder Schwabstimmungen, welche öffentlichen Interessen dienen, berühren oder wenn sie in einem aus Grund des Verwaltungsverordnungs vom 15. 7. 1927 geordneten Gebiet liegen.

Eine Baugenehmigung war in einer Veröffentlichung vom 23. 1. 1928 weder beabsichtigt noch erteilt.

Bad 3 nachst, den 5. März 1928.
P. 424/28. Die Polizeiverwaltung.

Die größte

Frühjahrs-Mode-Revue

unter der Gesamtleitung von Dir. Edm. Ferry

„Alles für die Frauen“

Moderne Revue mit Gesang und Tanz von Edm. Ferry

Ein Erleben von größter Bedeutung • Singende, tanzende Mannequins • Ein Triumph v. Frauenschönheiten • Jazz-Orchester • Charleston-Girls • Fabelhafte eig. Ausstattung

Mitwirkende Bühnenkünstler und Filmstarsteller:

Mia Hoffmann, Operettensängerin vom Dresdener Res.-Theater — Lotte Zimmermann, die lustige Leipz. Soubrette Käthe Damm; Revue-Tanzstar vom Leipz. Operett.-Theater Br. Merzingsky von den Berl. Rotter-Bühnen — Edm. Ferry, Operetten-Tenor — Viktor Lindner, Buffo und Ansager

Außerdem: **Preisgekürzte schönste Frauen Leipzigs** vom letzten Schönheits-Wettbewerb

Vorführung der neuesten Pariser, Berliner und Wiener Frühjahrs-Moden des Moden-Kaufhauses:

H. TAITZA

Mittwoch, den 14. März, nachmittags 4 und abends 8 Uhr

Weiter mitwirkende Firmen:

Marie Müller Nachf., Damenputz • Wwe. Marie Müller, Schirme • Alfred Becher, Musikhaus (Elektron-Konzert) • Friedrich Engel, Kinderwagen, Nähmaschinen, Motorräder • Ritter-Flügel und Planos • Albert Trebst, Blumendekorationen • Wilhelm Gassmann, Moderne Damen-Frisuren.

Da der Andrang an der Kasse überall ein zu großer war, wird gebeten, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen, welche im Vorverkauf bei Taitza und Zigarrenhaus Brendel zu haben sind. Bei einem Einkauf von 15 Mk. wird die Eintrittskarte von der Firma H. Taitza bis Ostern 1928. — Preise der Plätze 1.— Reichsmark. Res. Platz 1.50 Reichsmark. vergütet. — Preise der Plätze 1.— Reichsmark. Res. Platz 1.50 Reichsmark.

Das Stadtgespräch Merseburgs

Kasino-Säle

Welche Partei

möchten die betroffenen Rentner, Sparer, Inkassationsgeschädigten, Hausbesitzer, Mieter, Reichsbankgläubiger, Auslandsdeutsche? Wie ist die richtige Antwortung möglich?

Darüber Vortrag

Sonntag, den 11. März, nachmittags 3 Uhr zu **Merseburg, Stadt, Bahnhofstraße 5.** Alle gebildeten und deren Erben sind dazu eingeladen. — Eintritt frei!

Sparerbund — Magdeburg.

HAMBURG-AMERIKA LINIE



ÜBERSEEREISEN

nach allen Ecken der Welt

Regelmäßige Fahrten und Frachtkonten

Vergnügung und Erholungsreisen von See

Atlantische und Ostasienfahrten

Nordatlantische Reisen um die Welt

Westindienfahrten

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG / Abreise am 11.

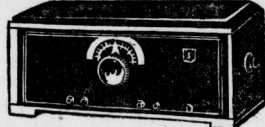
und die Reisebüros und Vertretungen an allen großen Plätzen des In- und Auslands

Vertretungen in Halle a. S.:

Georg Schultze, Barburger Str. 32

und **Halleches Verkehrs-Büro**

Roter Turm, Marktplatz



Modernste Radio-Apparate Radio-Keller

Obere Breite Straße 13

Teichers Möbelhaus

Halle a. S., Gr. Steinstr. 82 (Kein Laden) offeriert ganze Ausstattungen, wie Einzelmöbel preiswert Besitze erhalten Zahlungsvereinfachung zu Kassapreisen.

Ziehung 3. bis 5. April Rote Geld-Lotterie

11666 Gewinne im RM.

180000

75000

50000

25000

Original-Lose à RM. 3.30 Porto und Liste 40 Pf. extra empf. auch unter Nachnahme

EMIL STILLER Bankhaus HAMBURG S. Holtenauer 39

Suchen Sie

etwas zu kaufen oder haben Sie etwas zu verkaufen?

Sie finden

stets Verkäufer und Käufer durch eine kleine Anzeige im Merseburger Tageblatt.

Momentan haben Ermäßigung durch den Druckanstieg auf den Bezugspreis.

Richard Myford Directorial-Druckhandlung Gatterstraße, Schanitz, 64/65 Fernruf 1578.

Wartung Gartenbesitzer!

Am 22. März verteilte ich wieder in Merseburg eine Sammel-Abgabe fein gemahlten Düngestoffes. Größe der Abgabe von 1 Liter an Mk. 2.60 einjähr. auch frei Haus.

Wakulatur

ist zu verkaufen im **Merseburger Tageblatt** Hiltzstraße 4.

Betonkies

Mauer-, Putz-, Pflastersand Gartenkies, Eisenbetonkies Gleisbettungskies

liert in jeder Menge per Waggon Station Dieskau

Friedrich Reckmann

Halle a. S. Fernruf 25769, 26060.

Bayrisches Bierfest

Das berühmte Würzburger Hofbräu (Echtes Thüringer Hof-Bier)

Vom 2. März ab täglich herrlich dekor. Räume

TIVOLI Original-bayerische Schrammel-Kapelle

Stimmung • Humor • Betried

Otto Seym, Bahnhofstraße

Michel für Hausbrand und Industrie

Generalvertrieb für Merseburg und Umgegend: **Michel-Brikett-Verkaufsstelle** m. b. H. Merseburg Nulandstraße (am Ulterohohoh) Fernruf 82

Wer inseriert, verkauft!